



Berliner Straßen vermessen: Nur 3% für Radfahrer, 19 Mal so viel Fläche für Autofahrer. Radwege sollten um 600% ausgebaut werden, um Senatsziele und Flächengerechtigkeit zu erreichen

Berlin, 05.08.2014

Berlin, 5.8.2014. Nur 3% der Berliner Straßenflächen stehen Radfahrern zur Verfügung, 19 Mal mehr dagegen den Autofahrern. Tatsächlich wird aber nur noch jeder dritte Weg in Berlin mit dem Auto (33%) zurückgelegt, 15% bereits mit dem Rad. Soll das Fahrrad-Ziel des Berliner Senats erreicht werden, sind die Radverkehrsflächen um 600% auszubauen. Das sind die Ergebnisse des heute veröffentlichten Flächen-Gerechtigkeits-Report.

Bundesweit sind kaum Zahlen bekannt, wie viel Verkehrsfläche für den Fußgänger, Rad- und Autofahrer vorgesehen sind. Deshalb haben in einem Kooperationsprojekt Studierende der Berliner Best-Sabel-Hochschule fast 200 Berliner Straßen mit Zollstock, Excel und GoogleMaps vermessen. Die Ergebnisse liegen mit diesem Flächen-Gerechtigkeits-Report jetzt vor.

„Ungerecht ist, dass für Radfahrer nur 3% der Straßenflächen vorgesehen sind, obwohl sie längst 15% aller Wege zurücklegen. Für Autofahrer sind dagegen 19 Mal mehr Flächen reserviert, obwohl die Bedeutung des Autos zunehmend schwindet“, so Heinrich Strößenreuther, Initiator des Flächen-Gerechtigkeit-Reports und Gründer der Agentur für clevere Städte. Für Radfahrer gibt es kaum Platz. Um sicher zu fahren, weichen sie auf Straßen und Bürgersteige aus. In Folge kommt es zu immer mehr Konflikten für alle Beteiligten, die alleinig dem Verhalten der Radler zugeschrieben werden.

Soll es gerecht und rücksichtsvoll auf Berliner Straßen zu gehen, müsste die Stadt 600% mehr Radverkehrsflächen ausweisen. Das würde dem Ziel des Senats entsprechen, bis 2025 einen Radverkehrsanteil von 20% zu erreichen. 95% der Straßen sind breit genug für Radwege. „Es ist nicht einzusehen, warum Radfahrer wegen fehlender Radwege gefährdet werden, damit Autofahrer ihren Privatbesitz im öffentlichen Straßenraum 23 ½ Stunden ungenutzt herumstehen lassen können“, so Strößenreuther.

Fakt ist, dass in Berlin Autos nur zu 30 min am Tag genutzt werden, die neue Sharing Economy den Autobesitz überflüssig macht und durch Tempo 20 der dynamische Flächenbedarf für Autos halbiert werden kann. „Die Stadt Berlin sollte eine Infrastrukturoffensive Radverkehr starten“, so Strößenreuther. „Damit kann sie auch ihre Klimaschutzziele erreichen.“

Der Link zum Flächen-Gerechtigkeits-Report:

http://clevere-staedte.de/sites/default/files/2014-08-05_Flaechen-Gerechtigkeits-Report.pdf

Über die Agentur für clevere Städte: Mit App, Web und Crowd sowie Probono-Analysen und Studien setzen wir uns als Think Tank für attraktive, menschen- und klimafreundliche Städte ein. Die Agentur hat ihren Sitz in Berlin, ist gemeinwohlorientiert, stellte die Wegeheld-App gegen Falschparker im März online (29.500 Downloads) und veröffentlichte im Mai den EU-Knöllchen-Report. Die Agentur versteht sich als Politischer Unternehmer, gegründet von Heinrich Strößenreuther, der seit 20 Jahren zu Verkehrs- und Nachhaltigkeitsfragen im Deutschen Bundestag, bei Greenpeace und der Deutschen Bahn arbeitet und hauptberuflich als Interims-Geschäftsführer/-Manager/Berater im öffentlichen Verkehr tätig ist.

Agentur für clevere Städte
UG (haftungsbeschränkt)
Galvanistraße 10
10587 Berlin

Geschäftsführer
Heinrich Strößenreuther
Sitz Berlin, HRB 153487 B
Amtsgericht Charlottenburg

Gemeinnützigkeit in Prüfung

presse@clevere-staedte.de
www.clevere-staedte.de
0160 - 9744 2395